

**IRGENDWIE  
IRGENDWO  
IRGENDWANN**



# IRGENDWIE IRGENDWO IRGENDWANN

Insenziertes Konzert von **Christoph Roos (Text)**  
und **Jörg Wockenfuß (Musik)** - **Uraufführung**

**Caro**

**Helmut Kohl**

**Helmut Schmidt**

**Hans-Dietrich Genscher**

**Norbert Blüm**

**Petra Kelly**

Franziska Beyer

Jürgen Herold

Dennis Junge

Stephan Weber

Gilbert Mieroph

Jennifer Kornprobst

**Regie**

**Musikalische Leitung**

**Bühne & Kostüme**

**Dramaturgie**

**Regieassistenz**

**Inspizienz**

Christoph Roos

Jörg Wockenfuß

Vinzenz Hegemann

Lars Helmer

David Waldbaur

Ermis Zilelides

**Premiere** 27. November 2020, Saal

**Aufführungsdauer** ca. 2 Stunden, keine Pause

**Aufführungsrechte** beim Autor

**Technischer Direktor** Martin Fuchs **Leiter der Bühnentechnik** Bernd Jäger  
**Theatermeister** Bernd Jäger, Florian Leiner, Nils Nahrstedt **Assistentin der Technischen Direktion** Bettina Vögele **Ausstattungsassistentin** Regina Reim **Stücktechnik** Sascha Anselm, Radovan Basarić, Manuel Bernhardt, Musa Camara, Xavier Gey, Stephan Leiner, Reinhold Mayer, Clemens Menschel, Stefan Podlasek, Helmut Schilling, Hans-Jürgen Schuler, Nicolas Sühring, Hendrik Wutz **Leiter der Abteilung Beleuchtung** Milan Basarić **Lichtgestaltung** Milan Basarić, Martin Burmeister, Daniel Märkle **Leiter der Abteilung Ton & Video** Uwe Hinkel **Damengewandmeisterin** Gundula Neubauer **Herrengewandmeisterin** Susanne Bek-Sadowski **Schneiderei/Ankleiderinnen** Marlies Christmann, Sabine Czarski, Claudia Flemming, Gabriele Heinzmann, Ingrid Jarosch, Anne Walker, Kristina Weber, Christine Zieffle **Leiter der Abteilung Maske** Peter Hering **Maske** Anne Kondschak **Leiterin der Abteilung Requisite** Alexandra Doerr **Requisite** Käthe Armbruster **Werkstättenleitung** Eugen Krauss, Nils Nahrstedt **Malsaal** Alexandra Petukhova, Jolanta Slowik **Schreinerei** Günter Bitzer, Steffen Rogosch, Diana Sagnelli **Dekosaal** Helmut Vogel **Leiter der Abteilung Schlosserei** Manuel Bernhardt **Schlosser** Nicolas Sühring

\* Aus datenschutzrechtlichen Gründen können einige Mitarbeiter\*innen nicht genannt werden.

IHR SEID  
ALLE SO  
80ER





# ZWISCHEN PUNK UND GAGA

Notizen zu „Irgendwie Irgendwo Irgendwann“ von Lars Helmer

## ENTSTEHUNG

Was hat eine romantische Ballade wie „Heut’ Nacht“ von Spliff mit einem Punkrock-Song wie „Mach dich lieber anders tot“ der Braunschweiger Truppe FEE und einem Gaga-Schlager wie „Ich will Spaß, ich geb Gas“ von der rotblonden Fönwelle Markus gemeinsam? Sie alle werden dem Genre „Neue deutsche Welle“ zugeordnet. 1979 prägt der Musikjournalist Alfred Hilsberg – angeblich gegen seinen Willen auf Druck der Redaktion des *Sounds-Magazins* – den Begriff. Er soll einen Artikel verfassen über die aus deutschem Punk und englischer New Wave rekrutierende neue Musikrichtung und seiner Independent-Szene. „Perfekte Disco-Musik, politischer Frust-Rock der Nach-Punk-Ära, kabarettistischer Nonsens und Trivial-Schlager sind angesagt“, schreibt die *Augsburger Allgemeine* 1981. „Traum und Wirklichkeit, Heiteres und Triviales – das ist nur eine Facette der musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten der Deutsch-Rocker, die zum Sturm auf herkömmliche Hörgewohnheiten blasen“.

Die bunte Mischung aus „Dilettanten, Amateuren, aktiven Punks und extravaganten Elektronik-Avantgardisten“ (*Der Spiegel*) wird 1979/80 sehr argwöhnisch beäugt, vielleicht weil die Vielfalt der Stilrichtungen bei Bands wie Kraftwerk, Extrabreit, Spider Murphy Gang oder DÖF nicht greifbar erscheint, nicht – auf gut deutsch – katalogisierbar ist. Und schon 1983, nach dem durch Welthits wie „Da Da Da“ von Trio (13 Millionen verkaufte Tonträger) und Nenas „99 Luftballons“ (Platz 2 der US-Billboard-Charts) kommerziell erfolgreichsten Jahr,

schwappt die neue Welle nicht weiter über, sondern verplätschert im Schlager-Mainstream. Jim Rakete, ehemaliger Nena-Manager und weltweit gefragter Portraitfotograf, sagt: „Plötzlich will niemand mehr dazugehören. Das scheint typisch zu sein für die Deutschen – niemand war dabei.“

#### POLITISCHES

Wenn die Band Fehlfarben in „Ein Jahr“ singt: „Graue B-Film-Helden / regieren bald die Welt / es geht voran“, dann ist das ein zynischer Kommentar auf den damaligen US-Präsidenten Ronald Reagan, der in den 1930er bis 60er Jahren als Schauspieler in zweitklassigen Hollywood-Filmen mitwirkt. Gar nicht politisch gemeint ist hingegen „Der Mussolini“ der Deutsch-Amerikanischen Freundschaft (DAF). Dennoch wird der Song beim Bayerischen Rundfunk auf den Index gesetzt, weil „darin Adolf Hitler und Jesus Christus in einem Atemzug genannt werden“. Der BR hatte allerdings schon 1965 den Drafi Deutscher-Hit „Marmor, Stein und Eisen bricht“ indiziert, wegen des grammatikalischen Fehlers im Titel. DAF wird vorgeworfen, Hitler in einen lächerlichen Disco-Zusammenhang gebracht zu haben. Sie kontern: „Was haben wir damit zu tun, dass Juden vergast worden sind, was haben wir mit Hitler zu tun ... Christus und Hitler sind harmlos. Wenn man mit ihnen spielt. Nicht in ihrer historischen Bedeutung. Als Spielzeug sind sie harmlos. Wir nehmen uns einfach die Freiheit, mit Dingen zu spielen, von denen andere sagen, dass man mit dem Feuer spielt.“

„Neue Männer braucht das Land“ fordert Ina Deter 1982, lange bevor der Begriff „Gender“ den deutschen Sprachraum erreicht. Am 5. Mai 1983 hält die GRÜNEN-Abgeordnete Waltraud Schoppe ihre





Jungferrede im Bundestag, die bei den Herren der anderen Fraktionen (90% der Delegierten sind zu dieser Zeit Männer) für allerlei Heiterkeit sorgt: „Wir fordern die Bestrafung bei Vergewaltigung in der Ehe. Wir fordern Sie auf, endlich zur Kenntnis zu nehmen, dass auch die Frauen ein Selbstbestimmungsrecht haben über ihren Körper und ihr Leben. Wir fordern Sie alle auf, den alltäglichen Sexismus hier im Parlament einzustellen (...) Eine wirkliche Wende wäre es, wenn hier oben zum Beispiel ein Bundeskanzler stünde und die Menschen darauf hinweisen würde, dass es Formen des Liebesspieles gibt, die lustvoll sind und die die Möglichkeit einer Schwangerschaft gänzlich ausschliessen. Aber man kann natürlich nur über das reden, wovon man wenigstens ein bisschen versteht.“

#### DIE MESSAGE: DEUTSCH

Dem Großteil der NDW-Künstler ist es ein Anliegen, dass man ihre Texte versteht. Auch wenn sich jahrelang das Vorurteil hält, die deutsche Sprache sei nicht verkäuflich, zu sperrig, zu hart und zu spröde: man hat etwas zu sagen, und das soll das Publikum auch verstehen. In der Schlagerhochzeit der 1970er Jahre wurden Geschichten erzählt, logisch, ausufernd, happy-endlich. Angesprochen auf ihre neue Art, Texte zu schreiben, antwortet Annette Humpe von Ideal: “Ich bin doch keine Märchentante. Ich lebe jetzt und schreibe jetzt. Rumseiern, brabbel brabbel, ‘ne halbe Stunde erzählen, das ist nicht mehr angesagt”. Genau darum geht es den Neue Welle-Bands: um einen direkten, klaren Ausdruck. Die angesichts des Baus von Atomkraftwerken und der Stationierung von Pershing II-Raketen in der Bundesrepublik herrschende Endzeitstimmung sorgt für einen Neo-Dadaismus, dem Schorsch Kamerun von den Goldenen Zitronen ein paar gute,

unmittelbare Bilder attestiert: "Jetzt wird wieder in die Hände gespuckt / Wir steigern das Bruttosozialprodukt" oder auch "Ich sprüh's an jeden Wand / Neue Männer braucht das Land". Jede Form von kompliziertem Reim ist tabu, denn vor allem soll die Musik in die Beine gehen.

# ES GIBT INZWISCHEN EINE PARTEI, DIE **DIE** PARTEI HEISST







# GRÜNE DAME UND VIER BUBEN

HELMUT KOHL (3.4.1930 – 16.6.2017),  
CDU, von 1982 bis 1998 sechzehn Jahre lang Bundeskanzler. Vielen Menschen ist er als „Kanzler der Einheit“ in Erinnerung geblieben, weil in seine Amtszeit 1990 die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten fällt. Helmut Kohl kommt 1982 durch ein konstruktives Misstrauensvotum an die Regierung. Es ist der erste Regierungswechsel in der Geschichte der Bundesrepublik, der nicht aufgrund von Bundestagswahlen zustande kommt. 1999 lehnt Kohl es öffentlich ab, die Namen von CDU-Parteispendern zu nennen, da er ihnen mit seinem Ehrenwort Anonymität zugesichert habe.

HELMUT SCHMIDT (23.12.1918 – 10.11.2015),  
SPD, führt die sozialliberale Koalition von 1974 bis 1982 als Nachfolger des zurückgetretenen Willy Brandt. Er muss wirtschaftliche Krisen bewältigen und den Terrorismus der „Roten Armee Fraktion“ (RAF) bekämpfen. Als die Sowjetunion damit beginnt, nukleare Mittelstreckenwaffen zu stationieren, die auf Europa gerichtet sind, wird Schmidt zum Architekt des „Nato-Doppelbeschlusses“, wogegen sich eine breite Friedensbewegung positionierte. Später wird er als „elder statesman“ weltweit geachtet und geschätzt. Von 1983 bis zu seinem Tod ist er Mitherausgeber der Wochenzeitung „Die Zeit“.

HANS – DIETRICH GENSCHER (21.3.1927 – 31.3.2016),  
FDP, von 1974 bis 1992 Außenminister, zunächst unter Kanzler Helmut

Schmidt (SPD) und nach dem Regierungswechsel von 1982 unter Kanzler Helmut Kohl (CDU). Mit Abstand Europas dienstältester Außenminister mit ausgeprägtem Reisefieber. Genschers modisches Markenzeichen ist ein gelber Pullunder, dessen Farbe gleichzeitig seine Partei repräsentiert. Genschers abstehende Ohren werden häufig Element von Karikaturen.

NORBERT BLÜM (21.7.1935 – 23.4.2020),

CDU, gehört als einziger Minister der Regierung Kohl ununterbrochen von 1982 bis 1998 dem Kabinett an und prägt das bis heute geflügelte Wort „Die Rente ist sicher!“. Nach einer Lehre als Werkzeugmacher bei Opel verdient er sich sein Geld als Bauarbeiter, LKW-Fahrer, Kellner, im Straßenbau in Griechenland und in einer Kunstschmiede in der Türkei. Mit dem nachgeholtten Abitur studiert er Germanistik, Philosophie und Katholische Theologie. Blüms Loyalität und Freundschaft zu Helmut Kohl wird 1999/2000 durch die CDU-Spendenaffäre auf eine harte Probe gestellt und findet schließlich ein abruptes Ende.

PETRA KELLY (29.11.1947 – 1.10.1992),

DIE GRÜNEN, tritt 1979 aus Protest gegen Helmut Schmidt aus der SPD aus, wird Gründungsmitglied der Grünen und ab 1980 mehrere Jahre eine ihrer Vorsitzenden. Bei der Bundestagswahl 1983 zieht sie als Abgeordnete in den Bundestag ein, dem sie bis 1990 angehört. Danach lebt Kelly mit ihrem Lebensgefährten, dem pensionierten Generalmajor der Bundeswehr Gert Bastian, zurückgezogen in ihrem Haus in Bonn. Kelly soll unter nicht völlig geklärten Umständen von Bastian in einem erweiterten Suizid getötet worden sein. Die Leichen wurden erst am 19. Oktober 1992 aufgefunden – als Todeszeitpunkt wird die Nacht zum 1. Oktober 1992 angenommen.





# ZDF HITPARADE

Auch in die Urmutter der deutschen Schlager-TV-Sendungen, die ZDF-Hitparade mit Dieter Thomas Heck, hält die Neue Deutsche Welle Anfang der 1980er Jahre fröhlich Einzug. Obwohl das Publikum im Berliner Studio die Darbietungen oft gar nicht gouttiert. So wird Nena 1983 nach ihrem Sieg mit „99 Luftballons“ gnadenlos ausgebuht. Ein weiterer Eklat: Am 22. August 1983 weigert sich Moderator Heck, Geier Sturzflug anzusagen, weil Sänger Friedel Geratsch in einer vorausgegangen Sendung die Textzeile „...und am Mittwoch kommt die Müllabfuhr holt den ganzen Plunder“ in „...und am Mittwoch kommt die Müllabfuhr und holt sich einen runter“ ändert.

Den Reigen eröffnet hat indes der Reutlinger Hubert Kah, der am 3. Mai 1982 seine „Rosemarie“ vorstellt und immerhin Platz 2 ersingt. Die Nummer-1-Platzierung erreicht er später mit „Sternenhimmel“ und „Engel 07“. Spitzenreiterin der NDW-Sieger ist Nena mit „Nur geträumt“, „99 Luftballons“, „Fragezeichen“ und „Irgendwie Irgendwo Irgendwann“, gefolgt von der Spider Murphy Gang („Schickeria“ und „Wo bist du“), Peter Schilling („Major Tom“ und „Die Wüste lebt“), Trio („Anna“ und „Herz ist Trumpf“) sowie Geier Sturzflug („Bruttosozialprodukt“ und „Besuchen Sie Europa“). Komplettiert werden die Nummer-1-Platzierungen von den Bands UKW mit „Sommersprossen“, DÖF mit „Codo (Düse im Sauseschritt)“, Paso Doble mit „Computerliebe“ sowie dem smarten Markus mit „Kleine Taschenlampe brenn“.

Nicht einmal drei Jahre später ist der Spuk auch schon wieder vorbei: Zwar treten noch einige NDW-Künstler der letzten Phase auf, können sich aber nicht mehr platzieren. Die Schlagerliebhaber und der erklärte NDW-Hasser Dieter Thomas Heck hatten ihre Hitparade zurück.

**JEDER DENKT  
DAS EINE  
DOCH DAFÜR IST'S ZU  
HEISS**



# SONGLISTE

Die Songs in „Irgendwie Irgendwo Irgendwann“

- BRUTTOSOZIALPRODUKT** Geier Sturzflug  
**KÖNIG VON DEUTSCHLAND** Rio Reiser  
**NEUE MÄNNER BRAUCHT DAS LAND** Ina Deter Band  
**IRGENDWIE IRGENDWO IRGENDWANN** Nena  
**MONOTONIE** und **HUNDSGEMEIN** Ideal  
**KLEINE TASCHENLAMPE BRENN** Markus & **DA DA DA** Trio  
**DER MUSSOLINI** DAF  
**FLIEGER, GRÜSS MIR DIE SONNE** Extrabreit  
**SEX IN DER WÜSTE** Ideal  
**TV-GLOTZER** Nina Hagen  
**MACH DICH LIEBER ANDERS TOT** Fee  
**GOLDENER REITER** Joachim Witt  
**EIN JAHR** Fehlfarben & **99 LUFTBALLONS** Nena  
**HEUT' NACHT** Spliff

**Medley**

## TEXTNACHWEISE

„Zwischen Punk und Gaga“ und „ZDF-Hitparade“ sind Originalbeiträge von Lars Helmer für dieses Heft unter Verwendung von Hollow Skai: Alles nur geträumt – Fluch und Segen der Neuen Deutschen Welle, Hannibal Verlag Innsbruck 2009. Politiker\*in – Biographien aus bundeskanzlerin.de, wikipedia.de und kas.de

## BILDNACHWEISE

**Probenfotos** Tobias Metz

**S.3** Dennis Junge **S.4** Franziska Beyer **S.7** Jürgen Herold, Stephan Weber **S.8** Gilbert Mieroph **S.11** Jürgen Herold **S.12/13** Ensemble **S.14** Jennifer Kornprobst **S.17** Stephan Weber **S.18/19** Ensemble **S.22** Jennifer Kornprobst

## IMPRESSUM

**Hrsg.** Landestheater Württemberg-Hohenzollern Tübingen Reutlingen **Spielzeit 20/21**  
**Intendant** Thorsten Weckherlin **Verwaltungsdirektorin** Dorothee Must **Redaktion**  
Lars Helmer **Gestaltung** giesevogler.com **Druck** Bechtel Druck GmbH & Co. KG,  
Ebersbach/Fils **landestheater-tuebingen.de**

## Mit freundlicher Unterstützung



**KEINE ATEMPAUSE.  
GESCHICHTE  
WIRD GEMACHT.  
ES GEHT VORAN!**